

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 46 (1941-1942)
Heft: 1

Artikel: Herbst
Autor: Müller, Walther
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314288>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wurde zu unvermittelt, zu unvorbereitet in die Armee hineingestellt. — Die Einführungskurse sollen nun auch in dieser Hinsicht nachholen, was versäumt wurde. Auch Kameradschaft müssen wir lernen, die fällt vielen schwer. Da stehen wir erst am Anfang, während der Mann das aus dem Erbe seiner Vorfahren schon mehr oder weniger mitbekommen hat. Vielen ist auch Kameradschaft zwischen Mann und Frau etwas Neues, es braucht einen starken Willen und eine gesunde moralische Kraft dazu. Warum muss das so besonders betont werden? Der FHD. ist neu. Alles Neue ist mit Vorurteilen behaftet. Diese Vorurteile stärken sich an allem Negativen, das vorkommt. Führen sich 99 von 100 FHD. mustergültig auf, so bildet sich das Urteil nach der einen, die strauchelt. Es liegt an jeder einzelnen, dafür zu sorgen, dass der FHD. sich in der Armee behaupten kann.

Zwei helle Punkte : Fahrt nach Schwyz und Fahrt aufs Rütli !

Nachdem wir die erste Woche gedrillt, geformt, gewalzt und gezeichnet worden waren, konnten wir auf unserer Fahrt nach Schwyz am Sonntag zeigen, was wir uns an Haltung und Disziplin schon angeeignet hatten. Zum erstenmal kamen wir geschlossen aus dem Dienstrayon heraus, und wenn wir es nicht schon gewusst hätten, so konnten wir es jetzt erleben, mit welcher unverhohlener Neugierde wir von den Zivilisten gemustert und natürlich auch angerempelt wurden. Aber wir machten uns eine Ehre daraus, Disziplin zu wahren. In Schwyz besuchten wir das neue Bundesarchiv und dann das Festspiel. Es goss in Strömen, aber wir warteten und sangen unentwegt, bis Petrus ein Einsehen tat und die Aufführung des Spieles erlaubte.

Die Fahrt aufs Rütli machten wir bei strahlendem Himmel, und die Feier unter der Schweizerfahne gestaltete sich sehr eindrucksvoll. Man gelobte sich innerlich, dem heiligen Boden Treue zu halten, keine wird diese Stunde je vergessen.

Das Singen muss ich auch noch erwähnen. Es spielte nämlich eine wichtige Rolle auf Axenfels, so sehr, dass uns oft die Stimmbänder wehtaten. Wer an das Singen im Sinne der neuen Singbewegung gewöhnt war, dem taten zuerst die Ohren empfindlich weh. Den richtigen Schneid lernten wir dann bei Hanns In der Gand.

Vor unserer Entlassung wurden wir noch vereidigt und sind nun durch diesen Weiheakt Glieder unserer Armee geworden. Trotzdem fallen wir nicht etwa einer Vermännlichung anheim, nein, das Ziel, auf das wir im FHD. hin arbeiten, heisst : Soldatisches Benehmen, aber dennoch Frau bleiben.

Nun sind wir wieder in alle Winde zerstreut, wir freuten uns, ins Zivilleben zurückzukehren, um wieder unter etwas aufgelockerterer Disziplin zu leben. Ich denke, es ging uns nicht besser als jedem Soldaten, der aus dem Aktivdienst heimkommt, dennoch möchte er das Erlebnis des Soldatenlebens nicht missen.

Elise Ryser.

Herbst

Auf den Treppen liegt das Laub,
Letzter Gruss vergangner Wonne;
Raschelnd träumt es seinen Traum
In der seltsam milden Sonne.

Traurig schaust du auf den Weg,
Bis ein Lachen dir begegnet :
Wer im Schritt der Jugend geht,
Sieh, dem ist der Herbst gesegnet.
Walther Müller.